

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 93 (1967)
Heft: 31

Artikel: Gelesen: : ...und das gedacht:
Autor: Widder
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-506920>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Es sagte...

Israels Außenminister Abba Eban: «Das war der merkwürdigste Krieg in der Geschichte. Es ist der erste Krieg, wo der Sieger Frieden und der Besiegte bedingungslose Kapitulation verlangen.»

der deutsche Kommentator Hans Kasper: «Selbst wenn es uns so erscheint, es gibt keine Überraschungen in der Politik. Es gibt historische Stunden, in denen die Faulen ihre Illusionen an die Wirklichkeit verlieren und die Tüchtigen ihre Tränen in die Tat umsetzen.»

der amerikanische Journalist A. Glasow: «De Gaulle hat sich in der letzten Zeit wie ein Kellner benommen, der kein Trinkgeld bekommen hat ...»

Deutschlands Finanzminister Franz Josef Strauß: «Wo steht es geschrieben, daß sich 300 Millionen Europäer von 118 Millionen Amerikanern beschützen lassen müssen, um nicht andauernd vor 220 Millionen Russen zu zittern?» – «Berlin ist kein Rangierbahnhof zwischen US- und Sowjetinteressen.» – «Wohin kämen wir Deutsche, wenn wir uns auf das feierliche Wort der UN verließen?»

Israels ehemaliger Außenminister Frau Golda Meir bei ihrer Rückkehr von der UNO-Vollversammlung in New York: «Eine UNO-Resolution ist kein Tank, aus dem man Schüsse abfeuert.»

der italienische Ministerpräsident Aldo Moro: «Unterlassene Konsultation kann man nicht durch verpätete Information ersetzen.»

der deutsche Bundespressechef Karl Günther von Hase: «Das ideale Communiqué ist jenes, das in einem einzigen Satz alles Wesentliche klipp und klar verschleiert.»

der Schriftsteller Jules Romains: «Der oberste Herrscher der Welt ist das Prestige. Es regiert die Regierungen.»

der deutsche Journalist Theo Sommer: «Gipfelkonferenzen sind die Satzzeichen der Weltpolitik, mehr nicht.»

die «Frankfurter Rundschau» in einem Bericht über den Schah-Besuch: «Außer auf dem Rücken und an beiden Ärmeln war kein Platz mehr für einen neuen Orden.»

der Schriftsteller Graham Greene: «Es ist die elementare Pflicht des Schriftstellers, ein bißchen Sand in der Staatsmaschine zu sein.»

Sir Francis Chichester, nach seiner Weltumsegelung: «Wenn der Erfolg sichtbar wird, ist das Schönste daran vorüber.»

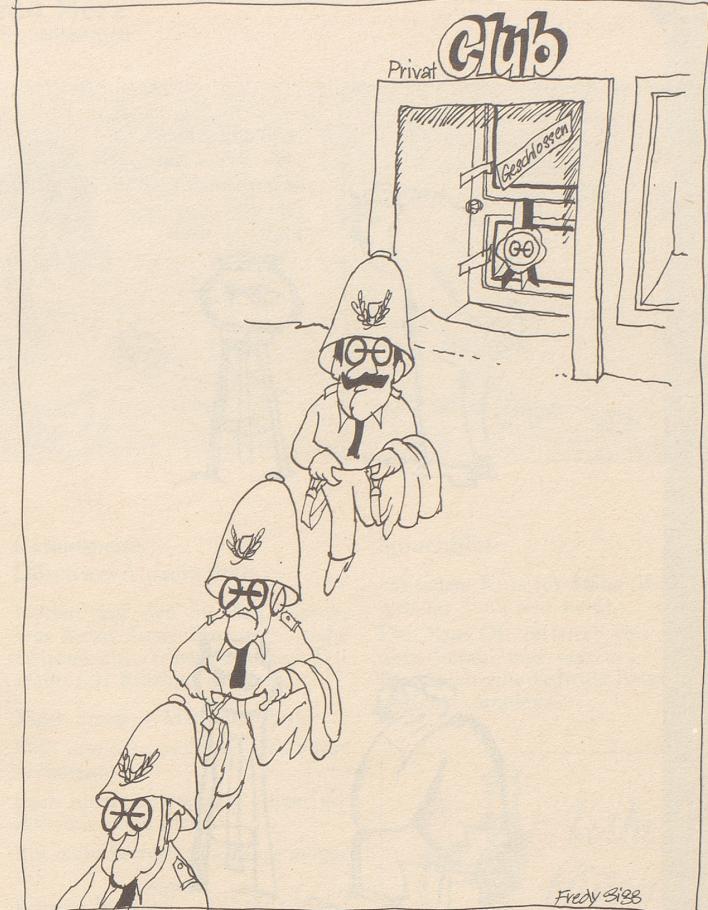
Gelesen:

In Rom tagte die im schweizerisch-italienischen Abkommen über soziale Sicherheit vorgesehene gemischte Kommission. Es wurde ein nützlicher Meinungsaustausch gepflogen über die technischen Probleme einer allfälligen Lösung der Krankenversicherung der in Italien verbliebenen Familienangehörigen von in der Schweiz beschäftigten italienischen Arbeitnehmern.

... und das gedacht:

Selbstverständlich umfaßte der Meinungsaustausch nicht auch das die Schweizer interessierende Problem: Witwen von italienischen Staatsbeamten, die ihr Schweizer Bürgerrecht beibehalten und in der Schweiz wohnen, erhalten von den italienischen Behörden die ihnen zustehenden Staatspensionen nicht ausbezahlt.

Wann stellt wer den Italienern endlich ein Ultimatum? Widder



Als Grund für die Schließung einiger Privatclubs in Zürich wurde hauptsächlich mangelnde Hygiene auf den Toiletten angegeben.

Aufruf

Als im «ewigen Hause» zu Babel,
in uralten Zeiten,
der Turm aus Ziegeln und Asphalt zerfiel,
begannen die Menschen zu streiten.
Verwirrt ihre Sprache,
versiegelt die Ohren,
haben die Völker
den Frieden verloren
und säten den Haß
in die Felder und Winde,
und legten die Not
in die Wiege zum Kinde,
und folgten verbündet
den Bannern des Unrechts
raubend und mordend ins Dunkel
der Klage.

Ueber Jahrtausende weg und Geschlechter
fluten die Tränen in unsere Tage.
Sollen auch wir
im Strome des Leides versinken?
Erbärmlich ertrinken?
Oeffnet die Ohren den Sorgen der andern!
Entrümpelt die Zungen!
Sprecht wieder die Sprache
die alle verstehen:
die Sprache des Herzens!
Und laßt uns zusammen
die Straße der Liebe
am Turme des Hochmuts lächelnd vorbei
zur Bescheidenheit gehen!

Max Mumenthaler